

J o h a n n - M i c h a e l - H a y d n - G e s e l l s c h a f t

DENKMÄLER DER MUSIK IN SALZBURG

Praktische Ausgaben

Anton Cajetan Adlgasser

(1729–1777)

Missa in C-Dur

für eine Singstimme und Orgel

herausgegeben von
Petrus Eder OSB



EDITION 6498

Fotokopieren und sonstige Vervielfältigung
– außer mit Genehmigung des Verlages – verboten.

**Das vorliegende Musikwerk ist nach § 71 Urheberrechtsgesetz geschützt.
Alle Aufführungen sind der VG Musikedition
(34117 Kassel, Königstor 1a) zu melden.**

Copyright 2008 by Strube Verlag GmbH, München

Notensatz und musikwissenschaftliches Lektorat:
TRIO Musikedition, Nowotny & Lamprecht OHG, Mettenheim
Umschlag: Petra Jercic, München
Druck und Verarbeitung: Strube Druck, München

**www.strube.de
www.vg-musikedition.de**

Vorwort

Anton Cajetan Adlgasser wurde am 1. Oktober 1729 im oberbayerischen Inzell geboren, wo heute noch „Adlgass“ als Flurname gebräuchlich ist. Seit 1744 war er Schüler des Hoforganisten und späteren Kapellmeisters Johann Ernst Eberlin im Salzburger Kapellhaus, dem damaligen „Konservatorium“. 1750 wurde er Hoforganist, womit auch eine umfangreiche Unterrichtstätigkeit verbunden war. 1764 bis 1765 wurde er von Fürsterzbischof Sigismund von Schrattenbach auf eine Studienreise nach Italien geschickt, wovon Adlgasser „sehr großen Nutzen in der musique sich zu wegen gebracht“. Am 22. Dezember 1777 starb Adlgasser. Sein Nachfolger als Organist an der Dreifaltigkeitskirche wurde Michael Haydn, als Hoforganist der junge Mozart.

Adlgassers Werke sind zum größten Teil in ihrer autographen Überlieferung in der Erzabtei St. Peter in Salzburg erhalten geblieben¹. Sie gelangten vermutlich im September 1785 dorthin, als der Textdichter Adlgassers, Pater Florian Reichssiegel, vierzehn Bände Musikalien um zwei Dukaten an das Kloster verkaufte. Unter den autographen Partituren befinden sich drei Raritäten, nämlich eine Messe, ein Requiem und eine Lauretanische Litanei, alle drei für eine Singstimme und bezifferten Bass, wovon die Messe hiermit zum ersten Mal im Druck erscheint. Die Messe gehört zu einem im süddeutschen Raum auch in Drucken verbreiteten Typ mit gekürztem Credo. Der Verwendungszweck ist unbekannt, da eine Messe vergleichbarer Besetzung in Salzburg, mit Ausnahme einer Bearbeitung von Eberlins *Missa di San Giuseppe*, nicht erhalten ist. In Wien sind hingegen bei den Barmherzigen Brüdern mehrere solcher Werke überliefert. Vielleicht komponierte Adlgasser diese drei Werke für ein Salzburger Kloster der Mendikanten. Am ehesten kommt dafür das Kloster der Augustiner-Eremiten in Mülln in Frage, denn 1768 entstand für deren Kirche eine Messe vergleichbarer Besetzung, nämlich Michael Haydns *Missa sancti Nicolai Tolentini*. Vielleicht war Adlgassers Messe für einen Gottesdienst im Salzburger Kapellhaus bestimmt. Die Messe wurde jedenfalls nicht zu einer stillen Messe gesungen. Selbst in Stiftskirchen wurde in der Ferienzeit das Ordinarium nur von einer Sängerin mit dem Organisten zusammen ausgeführt.

Hinweise zu Aufführung:

Es ist nicht auszuschließen, dass die Singstimme ursprünglich chorisch von Knabenstimmen ausgeführt worden ist. Als Aussprachenorm für das Lateinische galt in Salzburg nachweislich die „deutsche Schulaussprache“². Die fehlenden Satzzeichen wurden ergänzt, ausgenommen dort, wo das Pausenzeichen den Beistrich vertritt. Die Vorzeichensetzung wurde für diese Ausgabe modernisiert. Fehlende Tempoangaben und Bezifferungen wurden in eckigen Klammern hinzugefügt.

Adlgasser rechnet für das Continuo mit einem Tasteninstrument mit einer kurzen Oktave. Die Salzburger Kirchenorgel war im Chorton, d. h. einen Ganzton über dem damaligen und ca. einen Halbton über dem heutigen Kammerton, gestimmt. Die Aussetzung wurde so gestaltet, dass die Singstimme durch die oberste Stimme der Orgel weitgehend gestützt wird. Das Präludium ist ein wertvoller Hinweis auf die Improvisationspraxis der Mozartzeit. Vor dem Gloria und dem Credo wurde ebenfalls ein kurzes Präludium improvisiert, und zwar nach – nicht vor – der Priester-Intonation. Der Herausgeber glaubt, dass in Takt 39 bis 41 des Gloria eine abgekürzte Notation vorliegt: die Sechzehntel sind von der rechten Hand auszuführen, die Linke kann Halbe spielen.

April 2008, Petrus Eder OSB

¹ Christine De Catanzaro and Werner Rainer: Anton Cajetan Adlgasser (1729-1777), a thematic catalogue of his works, Hillsdale NY 2000 (Thematic catalogues No. 22).

² Vera U. G. Scherr: Aufführungspraxis Vokalmusik, Handbuch der lateinischen Aussprache, Kassel u.a., 2. Aufl. 2002.